

Kinder der Nacht

Die vielfältigen Formen der Gegenkulturen in der Spätphase des DDR-Staatssozialismus sind sowohl von dem Prinzip der Verweigerung als auch von Vitalität, Hedonismus und zuweilen überbordender Aktivität gekennzeichnet. Die klaffende Schere zwischen Anspruch und Wirklichkeit des kommunistischen Projekts brachte nicht nur eine Form der »Utopieermüdung« (E. Gillen), sondern auch der melancholischen Bitternis hervor. Nicht von ungefähr wurde dies als »Furor melancholicus« einer kritischen Kulturintelligenz ausgemacht, die sich vom staatlich verordneten, notorischen Fortschrittsoptimismus loslöste, der Skepsis, Zweifel und Kritik genauso ausschloss wie er die Selbstbestimmung verweigernde Wir-Form propagierte.

Das Menschenbild der späten DDR-Malerei spiegelte diesen Paradigmenwechsel unmittelbar und brachte eindrucksvolle Porträts hervor, die den Menschen in seinen Hoffnungen und Konflikten, aber auch in seiner Individualität schilderten. Der damals 27-jährige Maler Hans-Peter Szyszka beispielsweise porträtierte den Erfurter Punk »Spinne«, indem er ihn – analog zu amerikanischen Malern des Fotorealismus – ausgehend von Fotografien mit einer fast schon übersteigerten Genauigkeit und handwerklichen Perfektion malte. Ausgestellt auf der X. Kunstausstellung in Dresden sorgte das Gemälde mit dem in sich gekehrten Porträt einer anarchischen Anti-Haltung für aufgeregte Diskussionen und entwickelte eine eigene, politische Sprengkraft. Clemens Gröszer begründete 1981 mit seinen Künstlerfreunden Rolf Biebl und Harald Schulze die Gruppe Neon Real, die es sich zum Ziel gemacht hatte, die großstädtische Lebenswelt ihrer Bildfiguren ungeschönt und geschärft festzuhalten, just zu einem Zeitpunkt, als in Ost und West der neo-expressive »Hunger nach Bildern« dominierte. Otto Dix und die veristische Malerei der 1920er Jahre waren für Clemens Gröszer der kunsthistorische Bezugspunkt, mit dem er die »Kinder der Nacht« in ihrer saturnischen Melancholie inszenierte. Seine Frauenporträts halten die Modelle im außergewöhnlichen Hochformat fest, extravagante, maniert erscheinende Figuren in einer kunst- und kulturhistorisch konnotierten Körpersprache.

Der melancholische Gestus durchdrang auch die Punkbewegung als eine der wichtigsten Gegenkulturen in der Jugendbewegung der DDR. Mit dem Punk in der DDR trat Anfang der 1980er Jahre der Kult des Negativen, des Gebrochenen als rebellische Haltung gegen alles Etablierte offen auf den Plan. Die Split-LP *DDR von unten/eNDe* mit Avantgarde-Musik der Gruppe Zwitschermaschine und Punk der Gruppe Schleim-Keim gilt als erste Punk-LP in der DDR. Das Frontcover ist Teil des Zyklus *Totenreklame* von Ralf Kerbach, der Bandmitglied von Zwitschermaschine war und 1982 aus der DDR ausreiste. Drei Mitglieder der Erfurter Band Schleim-Keim, die unter dem Decknamen Sau-Kerle firmierte, wurden im Nachgang zu den Aufnahmen inhaftiert, und die Staatssicherheit versuchte, in ihren Songs eine staatsfeindliche Haltung nachzuweisen.